

„Wohnungsnot ist akutes Problem“

SOZIALES: Sonja Senn ist die neue Leiterin des Sozialsprengels Klausen – Ein Gespräch über die Herausforderungen der Zeit

KLAUSEN (jp). In Klausen und Umgebung haben immer mehr Menschen Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden. „Die Problematik hat sich in den jüngsten 2 Jahren verschärft“, erklärt die neue Leiterin des Sozialsprengels Klausen, Sonja Senn. Vor allem Familien sind von den hohen Kosten betroffen.

Seit rund 2 Monaten ist Sonja Senn die neue Leiterin des Sozialsprengels Klausen. Als Sozialarbeiterin war Senn aber bereits in den vergangenen 9 Jahren in der sozialpädagogischen Grundbetreuung für Minderjährige und Familien und im Bereich der familiären Anvertrauung tätig und kennt somit das soziale Gefüge im Sprengleinzugsgebiet Klausen und Umgebung aus nächster Nähe. Grund genug, mit Senn und Francesca Prinoth, einer langjährigen Mitarbeiterin im Bereich der finanziellen Sozialhilfe, über brennende soziale Themen zu sprechen.

„Dolomiten“: Als Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels haben Sie beide täglich Einblick in die familiäre Realität der Menschen, kennen ihre Sorgen. Wo drückt der Schuh derzeit am meisten?

Sonja Senn: Das Thema Wohnen ist ein Riesenproblem, und es spitzt sich immer mehr zu. Wir stellen vermehrt fest, dass es für Familien mit Kindern immer schwieriger wird, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Das hat sich bei uns hier im Sprengel Klausen – aber wahrscheinlich in ganz Südtirol – in den vergangenen 2 Jahren massiv verschärft. Eine



Sonja Senn (links), Leiterin des Sozialsprengels Klausen, bespricht mit Francesca Prinoth aktuelle Themen. jp

Wohnung für eine 5-köpfige Familie kostet etwa in Barbian 1080 Euro – kalt wohlgemerkt –, in Villnöß sind es 1150 Euro. In Klausen kostet eine Wohnung für eine 5-köpfige Familie noch mehr. Selbst Paare aus der Mittelschicht können sich das immer weniger leisten. Schwierig ist die Wohnungssuche aber auch für Rentner mit

einer Mindestpension und für Personengruppen, die mitunter bereits aus unterschiedlichen Gründen benachteiligt sind.

„D“: Wen meinen Sie?

Senn: Zum Beispiel Frauen mit ihren Kindern, die in einem Frauenhaus Zuflucht gefunden haben und wieder selbständig leben

wollen, oder junge Erwachsene aus sozial benachteiligten Familien. Die stehen sehr oft vor verschlossenen Türen.

„D“: Wie sieht es mit der Unterstützung von Familien aus?

Francesca Prinoth: Die Mittelschicht fällt oft beim Erhalt von Beiträgen der öffentlichen Hand

durch das Raster. Die Einführung des einheitlichen staatlichen Familiengeldes bedeutet für Familien mehr finanzielle Unterstützung, führt auf der anderen Seite aber auch dazu, dass die erhöhten Einnahmen im Jahr darauf berechnet werden müssen, was beispielsweise zu einem niedrigeren Mietbeitrag führen kann. Damit rechnen Familien oft nicht, und dies kann zu Unverständnis oder finanziellen Engpässen führen.

„D“: Was muss passieren?

Senn: Die Löhne und die Pensionen müssen erhöht werden. Südtirol ist teuer und wird immer teurer. Alles ist in jüngster Zeit gestiegen: Lebensmittel, Heizkosten. Die Lebenshaltungskosten in Südtirol sind nicht mit denen in Südtal vergleichbar. Hier sind Land und Staat gefordert. Und: Die Menschen müssen sich trauen, um Hilfe und Unterstützung zu bitten. Niemand von uns ist davor gefeit, selbst einmal in Not zu geraten.

© Alle Rechte vorbehalten

D INHALTE auf
abo.dolomiten.it



HINTERGRUND

Die akute Wohnungsnot zweier Familien

KLAUSEN (jp). Es ist Ende November 2023, und eine Familie mit 4 Kindern im Kindergarten- und Schulalter muss aus der Mietwohnung in Klausen ausziehen. Die Familie lebt seit 20 Jahren in Südtirol, alle Mitglieder haben die italienische Staatsbürgerschaft. „Die Familie

ist gut integriert und hätte sich auch ohne finanzielle Unterstützung eine Wohnung leisten können“, erklärt Francesca Prinoth vom Sozialsprengel. Immer wieder müsse man feststellen, dass die Wohnungssuche für Menschen mit Migrationshintergrund fast aussichtslos sei, sagt auch Sonja Senn, Leiterin des Sozialsprengels Klausen. „Trotz aller Bemühungen des

Sozialsprengels stand die Familie mit den Kindern auf der Straße“, erinnert sich Prinoth. Über eine Bekannte konnten die 6 Personen schließlich eine Mietwohnung in einer anderen Gegend des Landes beziehen. Seit Sommer 2022 lebt hingegen eine andere, 3-köpfige Familie mit Migrationshintergrund in einem einfachen Mietzimmer in der Gemeinde Klausen. Die Familie

suchte vergebens nach einer Wohnung. Unterstützt in ihrer Suche wurde und wird sie dabei von der ehemaligen Bürgermeisterin Maria Gasser Fink. Nach derzeitigem Stand der Dinge hat das Ehepaar und sein Kind nun nach rund eineinhalbjähriger Wohnungssuche auf Vermittlung eine Mietwohnung gefunden.

© Alle Rechte vorbehalten